



Hier plant der Bund die Nutzung von Pannestreifen für den Verkehr: Autobahn beim Kreuz Zürich Ost. (27. Oktober 2011)

Zürich erhält Mega-Autobahn

Neue Pläne für Erweiterung der Nationalstrasse im Norden der Stadt

Bei Zürich soll der Verkehr auf einem Autobahnstück auf Pannestreifen ausweichen. Auch anderenorts prüft der Bund solche Ideen. Doch nicht alles wird realisiert.

René Donzé

Auf den Schweizer Autobahnen stehen die Autos immer länger im Stau. Allein innerhalb des letzten Jahres ist die Anzahl Stautunden um 3,4 Prozent auf über 20 000 gestiegen, wie Bundesrätin Doris Leuthard am Montag erläuterte. Im Kampf gegen die Autokolonnen setzt ihr Bundesamt für Strassen (Astra) auf mehrere Massnahmen. Kurzfristig sollen Lastwagen-Überholverbote und temporäre Geschwindigkeitsreduktionen für einen flüssigeren Verkehr sorgen. Langfristig werden im Rahmen des Programms Engpassbeseitigung dort zusätzliche Spuren gebaut, wo die Autobahn chronisch überlastet ist.

Acht Spuren und mehr

Nicht überall will das Astra so lange warten. Es liebäugelt schon seit längerer Zeit mit der Umnutzung von Pannestreifen zu Fahrspuren. Diese können entweder rund um die Uhr oder nur zu Spitzenzeiten für den Verkehr freigegeben werden. Rund 125 Autobahnkilometer könnten mit solchen Massnahmen entlastet werden, teilt das Astra mit. Auf einer Karte hat es Strecken eingezeichnet, die dereinst von einer Pannestreifenumnutzung (Pun) profitieren könnten (Grafik).

Nun bestätigt das Astra, dass für ein Autobahnstück im Norden

Zürichs die Planung in Angriff genommen wird. Zwischen den Autobahnkreuzen Zürich Ost, beim Kamin des Heizkraftwerks Aubrugg, und dem Brüttseller Kreuz verkehren 156 000 Autos pro Tag. Dort staut es morgens und abends trotz bereits mindestens sechsspurigem Ausbau. Mit der Umnutzung der Pannestreifen kämen zwei weitere Fahrspuren dazu. So bald wird sich die Situation für die Autofahrer indes nicht verbessern. «Aufgrund des Zeitbedarfs für Projektierung, Planaufgabe und Submission ist mit einer Umnutzung frühestens ab dem Jahre 2020 zu rechnen», sagt Karin Unkrig, Sprecherin der Astra-Filiale Winterthur.

Bereits etwas weiter fortgeschritten ist die Planung für die

Umnutzung von Pannestreifen zwischen Bern Wankdorf und Muri sowie zwischen Winterthur Töss und Winterthur Ohringen. Bei Bern können die Bauarbeiten bereits 2015 beginnen, bei Winterthur ist der Baubeginn auf 2017 geplant. Allerdings könnte er sich noch verzögern. «Es zeichnet sich ab, dass für eine Pannestreifenumnutzung ein Auflageprojekt mit Einsprachemöglichkeit zu erarbeiten ist», sagt Unkrig.

Astra hinterfragt Nutzen

Die anfängliche Euphorie, mit den Umnutzungen eine schnelle Lösung zur Hand zu haben, scheint beim Bund verfliegen. Einige Projekte werden wohl gar nie realisiert. «Pun sind eine mittel-

fristige Lösung, die oft viel Zeit für Planung und Realisierung in Anspruch nehmen», sagt Astra-Sprecher Thomas Rohrbach. «Darum stellt sich für uns schon auch die Frage, ob sich dieser Aufwand lohnt.» Einige der Strecken sind später für einen Vollausbau vorgesehen. «Dann konzentrieren wir uns lieber von Beginn an darauf. Wir nutzen keine Pannestreifen für bloss fünf Jahre um», sagt er. In Winterthur dürfte es sich lohnen. Auf der Umfahrung soll der Vollausbau erst ab 2030 erfolgen. «Wegen des langen Zeithorizonts der Engpassbeseitigung ist anzunehmen, dass eine Pun in diesem Abschnitt realisiert wird», sagt Unkrig.

An anderen Orten könnte es zu einem Verzicht kommen, zumal eine solche Massnahme relativ teuer ist. Die Streifen sind zu schmal und meist zu wenig gut ausgebaut. Sie müssen verbreitert werden und brauchen einen neuen Unterbau, um der hohen Belastung standzuhalten. Zudem müssen Ein- und Ausfahrten angepasst, Signalisationen und Videoüberwachung angebracht werden. Allein die sechs Kilometer lange Teststrecke zwischen Morges und Ecublens kostete gegen 40 Millionen Franken, obwohl diese baulich noch relativ einfach zu realisieren war. Dazu kommen Sicherheitsaspekte: Wegen des fehlenden Pannestreifens braucht es Nothaltebuchten für Pannefahrzeuge. Und bei späteren Unterhaltsarbeiten fehlt ein Pannestreifen als Ausweichspur. Dann entstehen wieder neue Staus, wenn auf den Autobahnen gebaut wird.

Mehr Spuren auf Autobahnen

Mögliche Erweiterungen des Nationalstrassennetzes

■ Pannestreifenumnutzung
■ Ausbauprojekte/-planungen



Quelle: Bundesamt für Strassen (Astra)